An Adalbert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An Adalbert

Mein Freund, wie rührend, wie Du an mich denkst! Du fragst mich, ob ich bei
Gesundheit und im Ausland oder bei den Kelten wäre und bei Kräften.
Ich war die ganze Zeit in Zürich, denn man sieht auch hier so allerlei!
Herr Schopenhauer sagte zwar, dass das allein Beständige der Wechsel sei.
Doch was versteht ein Philosoph denn schon von Bankgeschäften...

Es ist erschreckend festzustellen, dass die alte Nazi-Platte,
dass man Gefangne quälen muss, an Boden auch bei uns gewinnt.
Der Wollendeckenwickel von Witzwil stand vor dem Berner Grossen Rate zur Debatte,
wobei Herr Gfeller wenig gfellig meinte, dass der Wickel sehr erzieherische Wirkung hatte.
Wie doch Herr Gfeller und sein Anhang roh und falsch gewickelt sind!

Der Schweizer Bauernsame geht es fast so miserabel wie den Briten.
Ein Lob zu singen von den Schwyzer Bauern freut mich darum doppelt, Adalbert:
Sie übernahmen ganz spontan die Kühe und die Kälber aus den trockensten Gebieten;
die grasen jetzt mit Blick aufs Rütli auf den fetten Alpen um den Mythen.
Ist das nicht sozial, wenn unser Vieh auch einmal in die Ferien fährt?

Weisst Du, dass unser Zürcher Tram berühmt ist wegen seinem Grossraum-Spleen?
Weisst Du, dass man für Auslandreisen immer noch ein Visum haben muss?
Weisst Du, dass viele Auslandschweizer aus der Heimat wieder in die Fremde fliehn,
weil man sie hier als Fremde, nicht als Schweizer zu behandeln schien?
Und weisst Du, dass man von den Ausgleichskassen immer noch nichts weiss? -

Dein Freund Eustachius

So lacht Amerika

«Ehrlichkeit»,

dozierte der Kaufmann seinem Sohn und Nachfolger, «ist etwas, ohne das es im Geschäftsleben nicht geht. Gerade heute zum Beispiel kommt ein Mann und zahlt mit einer Hunderttdollarnote. Nachdem er gegangen ist, merke ich, daß darin noch eine andere Note eingefaltet ist. Und nun, mein Sohn, kommt die Ehrlichkeit im Geschäftsleben: soll ich es meinem Teilhaber sagen oder nicht?»

Das einzige Buch,

das der Sheriff eines kleinen Städtchens im Wilden Westen besaß, war ein alter Warenhauskatalog. Wenn er einen Richterspruch zu fällen hatte, pflegte er ihn stets zu konsultieren. Eines Morgens öffnet er das Buch irgendwo und sagt zum Angeklagten: «Sie sind verurteilt zu einer Buße von 3 Dollars 71 Cents!» Der Angeklagte will gerade dagegen protestieren, da flüstert ihm sein Nachbar zu: «Sei still! Stell dir vor, er hätte die Seite ‚Klaviere' aufgeschlagen anstelle von ‚Babykleidern'.»

Pygmalion II.

Einem Wissenschaftler gelang es, ein Mittel zu finden, um Statuen zum Leben zu erwecken. Er probierte es erstmals am Denkmal eines berühmten Generals aus dem vergangenen Jahrhundert aus — und es wirkte tatsächlich! «Ich habe Sie wieder lebendig gemacht», sagte der Wissenschaftler, «nun müssen Sie mir sagen: was werden Sie tun?» Der General sagte grimmig: «Einige tausend Tauben herunterschießen!»

Irgendwo im Mittleren Westen

soll es eine Gegend geben, die so wasserarm ist, daß man die Fischschwärme, welche den Fluß hinaufschwimmen, an der Staubwolke erkennt, die sie aufwirbeln ...

Das Telegramm

Ein Mann trat entschlossen in das Telegraphenbureau und gab ein dringendes Telegramm auf. Der Angestellte sagte: «Sie haben nur neun Worte geschrieben; für die gleiche Taxe können Sie aber zehn senden.» Sie lasen das Telegramm zusammen. Es hieß «Galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph, galumph». «Es fällt mir kein zehntes Wort ein», sagte der Mann. «Wie wäre es mit einem andern ‚galumph'?» fragte der Angestellte. «Nochmals ‚galumph'?», sagte der Mann ärgerlich. «Fänden Sie das nicht idiotisch?» H. A.

Kindermund

Der kleine Peter kommt von der Schule nach Hause und erzählt seiner Mutter: «Du, Mami, hüt hät i de Schuel de Karli en Tape übercho, mei, de hät brüelet!» Seine Mutter erklärt ihm, daß er wahrscheinlich auch geweint hätte, wenn er an Karlis Stelle gewesen wäre; worauf der Kleine stolz antwortet: «Ich han aber nöd brüelet!» F. L.